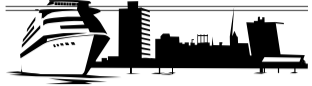




### KIELER CHRONIK



## Was ist uns wichtig?

☛ In der vergangenen Woche ist Kielia aufgefallen, wie unsäglich oft die großen Probleme der Welt gerade missbraucht werden, um die kleinen noch kleiner zu reden. Das gilt besonders für die hitzige Debatte um die Schwimmbekleidung in Kiel. Immer wieder las Kielia als Argument gegen „oben ohne“, dass es gerade nun wirklich Wichtigeres auf der Welt gebe. Dem stimmt sie zu: Es gibt gerade Wichtigeres auf der Welt als die Badeordnung deutscher Schwimmhallen. Aber das allein ist kein sinnvolles Gegenargument. Wäre es das, dann hätte Kielia ein entspanntes Leben: Sie würde ihrer Familie erklären, dass sie die Wäsche angesichts der Weltlage auf keinen Fall machen müsse, da stehe weltpolitisch viel Drängenderes an. Sie würde das Finanzamt empört fragen, wie es so dreist sein könne, trotz des russischen Angriffskriegs eine Steuererklärung zu fordern. Und sie würde in Restaurants nicht mehr bezahlen – „Herr Ober, es gibt so viele Probleme auf dem Planeten, da müssen wir doch jetzt gerade nicht über 30 Euro diskutieren.“

Doch Kielia ist sich sicher: Würde sie jetzt, da die Badeordnung noch nicht in Kraft getreten ist, ohne Oberteil im Freibad aufzukreuzen, wäre das für irgendwen auf einmal – genau: das größte Problem auf der Welt.

*Kielia*

### IN KÜRZE

#### Zwei große Schiffe kommen nach Kiel

**KIEL.** Gleich zwei richtig große Schiffe werden heute in Kiel erwartet. Am Morgen kommt gegen 10 Uhr der 210 Meter lange und rund 41000 Tonnen verdrängende US-Marineversorger „William McLean“ in den Marinestützpunkt. Gegen 18 Uhr wird das brandneue Kreuzfahrtschiff „Norwegian Prima“ erwartet, das nach seiner Jungfernfahrt Kiel als ersten Hafen anläuft. Das Schiff der US-Reederei NCL soll bis 22 Uhr in Kiel bleiben.



Wie sieht die Zukunft des Kieler Schlosses aus? Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur aus Berlin, sprach über den dreitägigen Workshop und das vorhandene Potenzial der historischen Stätte. FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER/ULF DAHL

# Traumhafte Ideen für das Schloss

Produktiver Workshop zur Zukunft des Areals im Herzen der Stadt – Nutzungskonzept soll in zwei Jahren stehen

VON FLORIAN SÖTJE

**KIEL.** Wie sieht die Zukunft des Kieler Schlosses aus? Dies war die zentrale Frage während des dreitägigen Workshops in der historischen Stätte, der Expertinnen und Experten aus Kunst und Kultur, lokale und internationale Architekturbüros sowie Kielerinnen und Kieler auf den Grund gingen. In einem Punkt waren sich alle Beteiligten einig: Das Kieler Schloss hat Potenzial, doch es liegt in einem Dornröschenschlaf.

Während der Vorstellung erster Entwürfe durch die Architekturbüros brachte es eine Architektin auf den Punkt: Das Schloss sei „eine Leerstelle auf der mentalen Landkarte der Kielerinnen und Kieler“. Diesen Zustand will die Stadt ändern. Und dazu sei die öffentliche Ideenschmiede „ein erster Meilenstein“ gewesen, sagte Stadtbaurätin Doris Grondke im Anschluss an den Austausch. Es müsse das Ziel sein, in den nächsten zwei Jahren ein Nutzungskonzept mitsamt Vorstudie und Kostenaufstellung für das Kieler Schloss zu präsentieren, so Grondke weiter. Im Rahmen von fünf Nutzungsschwerpunkten sowie den wirtschaftlichen und räumlichen Grenzen durften sich die Teilnehmenden des Workshops bewegen und ihre Vision vom künftigen Traum-



Mit der Option „Schloss5“ stellte das Gremium die Idee des Schlosses als Demokratie- und Bildungszentrum vor.

schloss der Landeshauptstadt vorstellen. Ginge es nach den Architektinnen und Architekten können sich die Menschen in Kiel mittelfristig über einen neuen Aussichtspunkt über die Kieler Förde freuen. Denn für das Dach des Kieler Schlosses sahen nahezu alle Vorschläge eine öffentliche Nutzung vor. Gemein war den verschiedenen Ideen auch, dass die historische Stätte ein Ort für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt werden sollte. Mehrmals fiel die Überlegung, den Bunker, der aktuell als Tiefgarage dient, als Diskothek oder Bar zu nutzen.

Ein weiterer roter Faden war die stärkere Einbettung von Schloss, Schlossplatz und Schlossgarten in seine Umgebung, zum Beispiel

durch direkte Verbindungen zum See- oder Ratsdienergarten. „Es waren sich alle einig, dass das Schloss nicht isoliert betrachtet werden darf, und man es in den Stadtraum einbinden muss“, sagte Stadtbaurätin Grondke.

Die Voraussetzungen für die Umsetzung der kreativen Ideen sind offenbar gegeben. Die Grundsubstanz des Kieler Schlosses sei gut, die Raumflexibilität hoch. Sorgen bereitet einzig die Haustechnik. Sie muss in jedem Fall grundsanitiert werden.

Grundlage für die Überle-

„Es waren sich alle einig, dass das Schloss nicht isoliert betrachtet werden darf, und man es in den Stadtraum einbinden muss.“

Doris Grondke, Stadtbaurätin

gungen der Architekturbüros zu baulichen Veränderungen waren drei mögliche Nutzungskonzepte für das künftige Kieler Schloss, die die Gruppe von Expertinnen und Experten aus Kunst und Kultur während des Workshops entwickelt hatte. Alle Vorschläge sahen eine gemischte Form an Angeboten vor, um den zentralen Ort in Kiel wieder mit Leben zu füllen. So sah die Gruppe im Schloss unter anderem ein künftiges „House of Performing Arts“, in dem Musik, Tanz und aufführende Künste in den Mittelpunkt gestellt und professionalisiert würden.

Mit der Option „Schloss5“ stellte das Gremium die Idee des Schlosses als Demokratie- und Bildungszentrum für Bürgerinnen und Bürger vor. Der dritte Vorschlag eines „Baltic Arts Center“ sah den Schwerpunkt im Ostseebezug und der Nähe zum baltischen Raum. „Diese hybriden Nutzungsschwerpunkte müssen nun natürlich konkretisiert werden“, sagte Grondke. Zunächst

müsse eine Dokumentation des Workshops erfolgen. Diese wolle man dann der Politik vorstellen, um schließlich in den entsprechenden Ausschüssen und der Ratsversammlung über das Thema zu beraten. Auf dem weiteren Weg plant die Stadt auch weiterhin, die Kielerinnen und Kieler zu beteiligen. „Es geht nur zusammen, und es wird auf jeden Fall wieder eine öffentliche Veranstaltung geben“, sagte Grondke.

**Konzertsaal im Kieler Schloss soll 2024 wiedereröffnen**

Mit dem dreitägigen Workshop war sie äußerst zufrieden. „Die Tage waren sehr intensiv und höchstprofessionell.“ „Die Stadt verdient ein Lob, eine solche Ideenwerkstatt im Vorfeld abzuhalten“, sagte auch Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur aus Berlin, der mit im Expertengremium saß. Man habe sich in den Tagen am Gebäude „abgearbeitet“ und sei zu dem Schluss gekommen: „Da steckt einiges drin.“ Sollte es innerhalb von zwei Jahren mit dem Nutzungskonzept klappen, könnte die Veröffentlichung mit einem weiteren Meilenstein zusammenfallen: der Neueröffnung des Konzertsaals. Nach jetzigem Bauzeitplan soll dieser im September 2024 seine Türen öffnen.



# Stadt setzt dauerhaft auf das Gendersternchen

Nach zwei Jahren Einführungsphase: Stadtverwaltung übernimmt geschlechtergerechte Sprache in den Regelbetrieb

VON MICHAEL KLUTH

**KIEL.** Das Gendersternchen bleibt. Nach zwei Jahren Einführungsphase übernimmt die Kieler Stadtverwaltung die geschlechtergerechte Sprache in den Regelbetrieb. Das wird der städtische Personaldezernent Christian Zierau in der Sitzung des Innenausschusses der Ratsversammlung Kiel am Dienstag offiziell mitteilen. Das Gendersternchen sei

„kein Selbstzweck, sondern soll alle Menschen gleichermaßen respektvoll und angemessen ansprechen“, schreibt Zierau in seiner Mitteilung. „Wir wollen Offenheit für geschlechtliche Vielfalt ausdrücken und gleichzeitig verständlich mit den Menschen in Kiel sprechen.“ Das sei „Ausdruck einer modernen Verwaltung“.

Die Kieler Ratsversammlung hatte 2019 auf Antrag von

SPD, Grünen, Linken und FDP mit deren Mehrheit sowie den Stimmen von SSW und „Fraktion“ beschlossen, dass die Verwaltung zum 1. Juli 2020 die geschlechtergerechte Sprache einführt. Innerhalb von zwei Jahren sollte der „gesamte Schriftverkehr der Verwaltung – von E-Mails über den Web-Auftritt, Präsentationen, Broschüren, Presseartikel, Drucksachen, Hausmitteilungen, Formulare, Flyer, Briefe,

etc.“ überarbeitet werden. Jetzt meldet Zierau Vollzug.

Der Stadtrat berichtet, in der Einführungsphase habe es zur geschlechtergerechten Sprache in Kiel Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Workshops für Mitarbeitende und Führungskräfte der Stadtverwaltung gegeben. Die Koordination habe „eine Hauptansprechperson im Personal- und Organisationsamt“ übernommen. Für Konzept und

Umsetzung der geschlechtergerechten Sprache in Kiel hatte die Stadt im Haushalt 2020 insgesamt 100.000 Euro veranschlagt, darunter 50.000 Euro für eine Beratungsagentur in Quarnbek.

**Ziel sei es, Menschen respektvoll zu begegnen**

Zierau, der als Kämmerer auch für die Finanzen der Stadt Kiel zuständig ist, be-

kennt sich zur geschlechtergerechten Sprache in Kiel. Er sei „fest davon überzeugt, dass es zentrale Aufgabe einer Kommune und des Staates ist, Menschen respektvoll und angemessen zu begegnen“, schreibt der Stadtrat.

„Die Ansprache mit der richtigen Anrede und die Zeichnung mit dem richtigen Geschlecht ist hierbei ein wesentlicher Teil, um diesen Respekt auszudrücken.“ *mk*